

Wer hatte Nurdan noch gesehen?

TÖTUNG Polizei sucht weiter dringend nach Hinweisen von Zeugen

Von
Wolfgang Degen

WIESBADEN. „Wir versuchen noch immer, den Tagesablauf der Getöteten zu rekonstruieren“, erklärt Kommissariatsleiter Peter Gold. Eine Frage von vielen. Am Mittwoch, 30. September, wurde die 31 Jahre alte Türkin Nurdan Eker in ihrer kleinen Wohnung in der Hellmundastraße im Westend getötet, die Alleinerziehende wurde erstochen. Es waren die Kinder, Mädchen im Alter von 11 und 13 Jahren, die ihre Mutter fanden. Zur Zeit sind die Kinder in der Türkei, wo Nurdan Eker beerdigt wurde.

Nach den bisherigen Ermittlungen muss sie am Vormittag des 30. September noch belebt haben. „Uns interessiert, wer die Frau unter welchen Umständen gesehen hat“, sagt Gold. Die Polizei startet einen neuerlichen Versuch, Hinweise zu erhalten. Ein erster Aufruf vor einer Woche, auch in türkischer Sprache, hatte keine Resonanz zur Folge. Neue Hoffnung setzt die Polizei auf eine Fotosontage: Sie zeigt Nurdan in der Bekleidung, die sie in den Stunden vor ihrem Tod vermutlich getragen hat.

Die Arbeiterwohlfahrt (Awo) widmet ihr im November beginnende Ausstellung Frauenhaus – Zuflucht und Chance“ der Getöteten. „In Gedenken

an Nurdan Eker, 6.6.1978 – 30.9.2009“ steht über dem Foto, das für die Ausstellung wirbt. Über ein Jahr, ab Frühjahr 2007, hatte die Türkin in dem Wiesbadener Frauenhaus der Awo gelebt, hierher war sie mit ihren Kindern vor ihrem gewalttätigen Mann geflüchtet. Von ihm war sie seit Mitte August 2009 geschieden. Nach ihrem Auszug aus dem Frauenhaus nahm die Frau des öfteren die nachgehende Beratung durch Mitarbeiterinnen des Frauenhauses in Anspruch, und so erfuhr sie von dem Vor-

haben einer Fotoausstellung. „Nurdan war gleich Feuer und Flamme, sie wollte auf alle Fälle mitmachen und ihr Gesicht zeigen“, sagt Brigitte Beuter, die Leiterin des Frauenhauses. Sie erinnert sich an die Freude, als Nurdan hörte, dass ihr Porträt als Motiv für die Einladungen gewählt wird. An dieser Entscheidung hält die Awo auch nach dem Tod der Türkin fest.

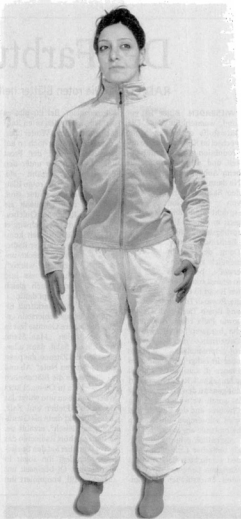
ⓘ Hinweisse nimmt die Polizei unter 0611/355-0 entgegen oder per Mail unter: ppw@polizei.bessen.de

AUSSTELLUNG „ZUFLUCHT UND CHANCE“

Die Wiesbadener Fotografin Andrea Diefenbach hat neun Bewohnerinnen des Awo-Frauenhauses über längere Zeit begleitet und immer wieder fotografiert. Auch Nurdan Eker, die am 30. September getötet wurde. Ihr Porträt zielt das Plakat und die Einladungskarten für die Foto-Ausstellung mit dem Titel „Frauenhaus Zuflucht und Chance“. Die Ausstellung ist zu sehen ab dem 25. November bis zum 10. Dezember im Frauenmuseum, Wörthstraße 5.

Die Ausstellung wird am 25. November, 18 Uhr, eröffnet durch Hannalore Richter, Geschäftsführerin der Arbeiterwohlfahrt, Kreisverband Wiesbaden. Im Anschluss spricht Monika Simmel-Joachim

zur Bedeutung der Frauenhaus-Arbeit, die frühere Professorin im Fachbereich Sozialwesen der Wiesbadener Fachhochschule ist zum 1. März 2009 aus Altersgründen ausgeschieden. Simmel-Joachim hat sich einen Namen gerade auch mit ihrer Arbeit über das Thema häusliche Gewalt gemacht. Ihr Engagement hat das Thema auch in Wiesbaden stärker in den Blick der Öffentlichkeit rücken lassen. Zum Abschluss der Eröffnungsveranstaltung stellt Saskia Velt-Prang, die Wiesbadener Frauenbeauftragte, die Netzwerkarbeit in Wiesbaden vor. Seit 1998 besteht in der Landeshauptstadt der Arbeitskreis Prävention, Schutz und Hilfe bei häuslicher Gewalt.



So war Nurdan Eker zuletzt gekleidet.

Montage: Polizei/Bartsch